Gedicht F. Ludwigs (Der Nährende), der sich damals mit seiner Gemahlin und Tochter in seinem Hause im niederländischen Harderwijk aufhielt (vgl. 250700 II Q, 260619 u. 261010 K 13 bzw. 16), ist verschollen. Vgl. 240717 K u. 240718 K. Ludwig kehrte erst nach dem Tode seiner Tochter Loysa Amoena (TG 6), die am 26. 3. 1625 in Harderwijk (Geldern) gestorben war, kurz zu ihrer Bestattung (24. 6. 1625) nach Köthen zurück. *Beckmann* V, 492; s. 250700. Hübner scheint das Schreiben Ludwigs in seinem Briefgedicht 250305 zu erwidern. – **19** Ausdruck der Gaunersprache? Vgl. Siegmund A. Wolf: Wörterbuch des Rotwelschen. Deutsche Gaunersprache. Mannheim 1956, Nr. 970 zu Debisser, Theweser, korrumpiert Trebeser, aus jidd. toewos, pl., Greuel, Abgötterei, Götzen: „Es handelt sich um Betrüger, die sich für Geistliche ausgaben, mit entliehenen Monstranzen (die ausleihenden Priester erhielten ein Drittel der ergaunerten Beträge) und angeblichen Reliquien sowie unter gefälschtem Brief und Siegel für kirchliche Zwecke zu sammeln vorgaben." Im Briefverkehr der FG wurde die Datumsangabe gern verrätselt, vgl. z. B. 240109 u. 250305. F. Ludwig könnte im vorliegenden Fall auf das Betteln im Gewande von Heiligen am Dreikönigsabend anspielen. Eine Anknüpfung an Formen des hd. *Trespe* lautenden Worts liefert kein überzeugendes Indiz für eine Datierung des Briefs im Januar oder frühen Februar. Vgl. *Stieler* 2305: Trebs; *DW* XI.1.2, 171–174; *Kluge- Mitzka,* 789; Jan de Vries: Nederlands etymologisch woordenboek. Met aanvullingen ... door F. de Tollenaere. Leiden 1971, 131; Zander Handwörterbuch der Pflanzennamen. 12. Aufl. Stuttgart 1980, 164 (mhd. trefs[e], trebs; nl. Dialekte drep, dreps). Vgl. Hans Bahlow: Deutsches Namenlexikon. 5. Aufl. Frankfurt am Main 1980, 522: „Trebst (Sa.) =Treb(e)s (lat. frisiert: Trebesius) zum slaw. Stamm treb- wie die ON Trebitz, Trebitsch, Trebs, Trebus, Treben, Trebnitz [...]." Vgl. ebd. „Trefz, Treffs (obd.): mhd. trefze »Trespe, Unkraut« (vgl. schwäb. »elender Tretz« = elender Kerl), ÜN. für Landleute, auch Trefzger." Vielleicht ist F. Ludwigs Gedicht aber auch am 16. 1. 1625 abgesandt worden. Vgl. Jakob Torsy: Lexikon der deutschen Heiligen, Seligen, Ehrwürdigen und Gottseligen. Köln 1959, 531 („Treverius, hl. Einsiedler in der Landschaft Dombes [Jura]; stammte aus Cahors; 6. Jh. F: 16. Jan."). – **20** Fn. Amoena Amalia (AL 1618, PA, TG 2). Zu F. Ludwigs Tochter vgl. Anm. 18. – **21** Fn. Agnesa (PA, TG 25).

250218A

Tobias Hübner an Augustus Buchner

Tobias Hübner (FG 25) bestätigt am 13. 2. 1625, Augustus Buchners (FG 362; 1641) Brief vom 25. 1. 1625 empfangen zu haben. Von den beigefügten gedruckten und handschriftlichen Gedichten Buchners in lateinischer bzw. deutscher Sprache seien letztere an einigen Stellen fehlerhaft aufgeschrieben. – Hübner sendet die Leichenpredigt Pz. Moritz' v. Anhalt-Dessau und unterwirft seine dabei gedruckten sechs lateinisch-deutschen Doppelepigramme Buchners Prüfung ebenso wie die anderen Beilagen: sein Doppelepigramm auf die Wiedervermählung Ernsts v. Freyberg (FG 75) und F. Ludwigs deutsches Trauergedicht auf Fn. Anna v. Anhalt- Bernburg (AL 1617, TG 16). – Der Tasso-Übersetzer Diederich v. dem Werder (FG 31) werde schon Grabschriften auf seine Gattin und Tochter ersinnen, die soeben in seiner Abwesenheit gestorben seien. Hübner fügt zwei Sarginschriften auf die Toten bei und verspricht, das Trauergedicht des Gatten nachzusenden. – Auf Martin Opitz' (FG 200; 1629) Poetik, die Buchner